

## Antrag

der AfD-Fraktion

### Leistungsprinzip an Schulen endlich wieder durchsetzen

Der Landtag stellt fest:

1. Das Erziehen der Schüler zur Bereitschaft, Leistungen für sich und andere zu erbringen, ist und bleibt ein Kernprinzip schulischen Lernens und Arbeitens.
2. Kinder und Jugendliche wollen Leistung erbringen. Daher kann nur eine leistungsorientierte Schule eine am Wohle der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Schule sein.
3. Das Abfordern von und der Wille zur Leistungserbringung schließt die Freude am Lernen nicht aus. Eine Bildungspolitik aber, die den „Spaß am Lernen“ zum Dreh- und Angelpunkt des Lehr-Lern-Prozesses erhebt, setzt den Leistungsgedanken zum Schaden von Schülern, Eltern und Lehrern außer Kraft.
4. Das Gymnasium ist als egalitäre Institution der vertieften Allgemein-, umfassenden Persönlichkeitsbildung, wissenschaftspropädeutischen Schwerpunktsetzung und Leistungsorientierung für Schüler aus allen sozialen Schichten und ungeachtet ihrer Herkunft zu erhalten und zu stärken.
5. In den vergangenen Jahren fand eine kontinuierliche Absenkung der Zugangsvoraussetzungen sowie des Anforderungsniveaus von Prüfungen statt. Der kontinuierliche Verfall des Leistungsniveaus und das bewusste Wegschauen der brandenburgischen Bildungspolitik sind ein Betrug an Schülern, Eltern und an der Gesellschaft als Ganzes. Insbesondere das Abitur muss wieder als Befähigung zur Aufnahme eines Studiums und nicht als bloße Studienberechtigung angesehen werden.

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die Leitlinien ihres Bildungsverständnisses offenzulegen, die ihre Bildungspolitik in den kommenden fünf Jahren prägen sollen sowie ein umfassendes Maßnahmenpaket zu erarbeiten, auf dessen Grundlage dem Leistungsprinzip in der schulischen Bildung unter Beachtung obiger Punkte wieder zum Durchbruch verholfen werden kann.

Die Landesregierung wird ferner aufgefordert, von sämtlichen geplanten oder bereits in der Umsetzung befindlichen Schritten zur Abschaffung von Halbjahreszeugnissen und Ziffernnoten zugunsten von schriftlichen Informationen zur Lernentwicklung oder kompetenz-

Eingegangen: 28.11.2019 / Ausgegeben: 29.11.2019

orientierten bzw. indikatorengestützten Bewertungsrastern abzurücken. Des Weiteren ist das weitere Absinken der Prüfungsanforderungen sowie des allgemeinen Leistungsniveaus zu stoppen und umzukehren.

### Begründung:

Hervorragend gebildete Köpfe aller Berufs- und Fachrichtungen sind und bleiben die einzige nachwachsende Ressource, über die das Land Brandenburg unbegrenzt verfügen könnte. Schüler, Eltern und die Gesellschaft als Ganzes dürfen daher zurecht erwarten, dass die bildungspolitischen Rahmenbedingungen derart beschaffen sind, dass die Schulen Leistung und Verantwortungsübernahme für sich und andere abverlangt sowie jeder junge Mensch nach seinem individuellen Leistungsvermögen optimal gefördert und gerecht beurteilt wird. Hervorragende und umfassende Bildung ist der Garant dafür, jungen Menschen optimale Zukunftschancen für ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen.

Nach Jahren ununterbrochener kurzatmiger Reformen am Schul- und Bildungssystem infolge des „PISA-Schocks“ (u.a. die Einführung der Kompetenzorientierung mit ausschließlich funktionalistischem Charakter, die inhaltliche Entkernung der Lehrpläne von vermeintlich „totem Wissen“, die Infragestellung und Abschaffung von Zeugnissen und Ziffernnoten usw.) ist das Leistungsprinzip als eine der wichtigsten Triebfedern schulischer Erziehung und Bildung weitgehend suspendiert worden. Leistungsrelativismus und die Absenkung von Ansprüchen können jedoch niemals ein Weg zu mehr Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe sein.

Ohne Herausforderungen, ohne Vermittlung soliden Wissens, ohne das konsequente Einfordern von Fleiß, (Selbst-)Disziplin und Anstrengung kann Bildung nicht gelingen und Leistung nicht erbracht werden. Dass sich auch die brandenburgische Bildungspolitik seit Jahren auf einem gefährlichen Irrweg befindet, an dessen Ende die Schüler die Verlierer sind, zeigen die Ergebnisse nationaler und internationaler Vergleichsstudien wie der Bildungsmonitor 2019 oder der IQB-Bildungstrend 2016 und 2018.

Wenn beispielsweise laut IQB-Bildungstrend 2018 der Anteil jener brandenburgischen Neuntklässler, die den Regelstandard (MSA) im Fach Mathematik erreichen oder übertreffen, im Vergleich zu 2012 um satte 11,2% auf nunmehr 41,6% gefallen ist und gleichzeitig knapp ein Viertel desselben Jahrgangs den ausgewiesenen Mindeststandard (MSA) verfehlt, so ist es die Aufgabe aller verantwortungsbewussten Parteien, bildungspolitisch unverzüglich gegenzusteuern.